

11) **Psalterium seu Liber Psalmorum** juxta Vulgatam Latinam et Versionem textus originalis hebraici cum notis introductoryibus et cum argumentis exegeticis, quibus harmonia utriusque versionis demonstratur. Exaravit Dr. Melchior Mlčoch, Eques. Ord. S. Steph. A. E. Consist. Consiliar. C. R. Publ. Ord. Professor Stud. Bibl. V. P. et dialectorum orientalium in C. R. facultate theol. Olomucensi. Cum licent. Cels. ac Rev. Princ. Archiep. Ordinariatus Olomuc. Olomuci 1890 apud Ed. Hölzel 8° VII. pag. 517. Preis fl. 5.50 = M. 11.—.

In der 16 Seiten füllenden Praefatio werden zuerst einige Worterklärungen von Psalmus, Psalterium, Psaltes etc. gegeben. Dann folgen Bemerkungen zu dem Psalmenbuch, wie sie jede alttestamentliche Einleitung enthalten muss. Das Wertvollste daran ist die Erklärung der Fluchpsalmen. Hierauf kommen einige Eigenthümlichkeiten der hebräischen Schrift und endlich sechs allgemeine Regeln zum Verständniß des Vulgata-Latein.

Der Verfasser gibt sodann in zwei nebeneinander stehenden Colonnen zuerst den offiziellen Text der Psalmen und nebenan eine genaue lateinische Uebersetzung des mojorethischen Textes. Durch die Gegenüberstellung von zwei lateinischen Texten springen die Differenzen sofort in die Augen. Der Uebersetzung gehen einige Notizen über Autor, Inhalt, Veranlassung voraus. Ausführlicher sind die Bemerkungen, die sich an die Uebersetzung anschließen und den Zweck verfolgen, die Harmonie der beiden Texte nachzuweisen. Freilich besteht der größte Theil der Bemerkungen in der einfachen Nebeneinanderstellung der Differenzen, die schon in der Uebersetzung markiert sind. Von deutlichen Uebersetzungen werden die von Allioli, Loch und Schegg benützt, nicht aber das classische Werk „Psallite sapienter“ von Erzbdt Dr. Maurus Wolter. Die philologische Erklärung der Textdifferenzen geht über die des Dr. L. Reinke (Kurze Zusammenstellung aller Abweichungen vom hebräischen Text) nicht hinaus, bleibt aber zumeist hinter ihr zurück. Auch hätte öfters gezeigt werden können und sollen, daß die Lesart der Septuaginta und Vulgata den Vorzug verdient vor der mojorethischen.

Das Buch scheint aus Vorlesungen über die Psalmen hervorgegangen zu sein und ist wohl für Theologie-Studierende berechnet. Für diesen Zweck ist aber die Ausstattung zu splendid und kostbar. Der Seelsorgeclerus wird nach wie vor lieber zu Thalhofer und Wolter greifen, weil die liturgische Erklärung bei Mlčoch ganz vernachlässigt ist.

Münster (Preußen). Professor Dr. Bernhard Schaefer.

12) **Das Leiden Jesu Christi und die Sünde.** In sieben Fastenpredigten dargestellt von Dr. Philipp Kohout, Professor des neutestamentlichen Bibelstudiums in Linz. Mit bischöflicher Approbation. Linz 1890. Du. Haslinger. 145 S. Preis fl. —.90 = M. 1.80.

Vorliegende Predigten, „die in kürzerer Form in einer Pfarrei Oberösterreichs gehalten worden sind“ (Vorrede), behandeln ihren Gegenstand in folgenden Themen: I. Christi Gang zum Ölberg; die Sünde der Gedanken. II. Christi Gefangennahme; die Sünde des Werkes und der Untertaßung. III. Christus vor dem hohen Rathe; die Sünde des Unglaubens. IV. Christus vor Pilatus; die Sünde der religiösen Gleichgültigkeit V. Christus

vor Herodes und in der Geißlung; die Sünde des Fleisches. VI. Christi Dornenkrönung und Verurtheilung; die Sünde des Stolzes. VII. Christi Kreuzigung und Tod; die Sünde überhaupt. — Sie sind, wie fast jede Seite verräth, die Frucht eines gründlichen Studiums der Leidensgeschichte nach dem Berichte der heiligen Evangelien, wobei auch die diesbezüglichen prophetischen Stellen des alten Testamentes eifrig zurath gezogen wurden; sie stehen daher ganz auf dem Boden der heiligen Schrift und liefern den Beweis, wie eine geschickte Hand die Ergebnisse der Exegese für die Kanzel fruchtbbringend machen kann. Denn fast alles, was diese zur tieferen Erfassung und zum klareren Verständniß der Leidensgeschichte beizubringen pflegt, hat der Verfasser seinem Zwecke dienstbar gemacht und führt uns dasselbe nicht etwa in trockener Schulform, sondern in schwungvoller, für den Gegenstand begeisterter und begeisternder Sprache vor Augen. Zeit- und Ortsverhältnisse, Charaktere der handelnden Personen (Judas, Pilatus, Herodes, römische Soldaten), die sie treibenden Beweggründe sind mit großer Lebendigkeit und Anschaulichkeit geschildert, so daß man sich mitten in die Scene versetzt glaubt, deren Mittelpunkt der aus Liebe zu seinem himmlischen Vater und für unsere Sünden duldende und büßende Gottmensch, der Mann der Schmerzen bildet.

Die vielen anderen Vorzüge des Buches übergehend, möchte ich aufmerksam machen, daß wohl der Herr Verfasser selbst mit der Herausgabe desselben den Predigern nur Stoff, Gedanken und Gesichtspunkte zu Fastenvorträgen an die Hand geben, nicht aber Predigten liefern wollte, die sie so, wie sie vorliegen, halten sollen; denn dieses letztere vermöge des Fehlens einer Eintheilung, der schwungvollen Sprache und der hie und da etwas langen Perioden eine Spannkraft des Geistes und Gedächtnisses erheischen, die nicht viele mit dem Herrn Verfasser gemeinsam haben; reichlichen Stoff und erhabene Gedanken aber werden sie nicht vergebens suchen. — Damit der Zweck, den der Herausgeber verfolgte, „zu einem tiefen Verständniß und andächtigen Erwägung des Leidens Christi, dieses unerschöpflichen Quelles göttlicher Gnaden und sittlicher Erneuerung, dieses wunderbaren Spiegels der Erbarmungen Gottes und der Zergänge der Sünde, dieser Gotteskraft für jene, die gerettet werden (I. Cor. I. 18), etwas beizutragen“ (Vorrede) bei recht vielen erreicht werde, sei hiemit das Büchlein wärmstens empfohlen.

St. Florian.

Professor Dr. Joz. Moisl.

13) **Christ oder Antichrist?** Beiträge zur Abwehr gegen Angriffe auf die religiöse Wahrheit. Von Gottlieb. Berlin 1889. Germania. I. Bd. (Briefe aus Hamburg. Dritte Auflage.) 683 Seiten. 8°. Preis M. 4.20 = fl. 2 52.

Der brutalen Gewalt, wodurch die katholische Kirche Preußens im „Culturkampfe“ gefeuelt werden sollte, glaubte der liberale „Protestantverein“ eine verschärfteste geistige Bekämpfung des Katholizismus auf der ganzen Linie, nach Dogma, Cultus und Disciplin zur Seite stellen zu sollen. Zu diesem Zwecke wurden vom 31. October 1882 bis 20. Februar 1883 zu Hamburg in einem profanen Locale von sieben protestantischen Predigern öffentliche Vorträge gehalten, in denen wohl das Höchste an verleumderischer Entstellung des Katholizismus geleistet wurde. Daß aber auch die gläubigen Protestanten von dem aggressiven Vorgehen dieser angeblichen „Diener am Worte“ nicht erbaut und erfreut sein können, erhellt schon daraus, daß jene Herren Prediger sämtlich Leugner der Gottheit Christi